Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 15 (1963)
Heft: 19

Artikel: Einsamkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962896

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von seinem kirchlichen Amt entsetzt wurde, trotzdem er eine aktive Verbindung mit einem Wettspiel besitzt. Es war eine Enttäuschung für viele, entschiedene Gegner jedes Spielens in der Kirche. Der grosse Nachdruck, den gewisse Kreise der Methodisten auf diese Fragen legten, hat ihnen dann allerdings einen nicht gerechtfertigten Ruf der puritanischen Engherzigkeit eingetragen. Aber interessanterweise denkt zum Beispiel der Methodismus wie andere freie Denominationen über die Frage der Scheidung liberaler als die anglikanische Kirche, ohne jedoch von der Heiligkeit der Ehe etwas preiszugeben.

Die vielen Fragen, welche der Bericht aufgeworfen hat, werden auch von andern Denominationen eifrig verfolgt. Auch die Kongregationalisten und die Reformierten wollen miteinander reden. Gefördert wird diese ganze Entwicklung durch das Verhalten amerikanischer Denominationen, die kurzen Prozess mit Trennungen machen, welche ihren Anfang ebensowohl in der englischen , politischen Situation als in theologischen Unterschieden haben. Auch der Gedanke treibt in England vorwärts, dass der Kirchenbesuch ständig sinkt, obwohl das religiöse Interesse, angeregt durch Bücher, Filme, Radio, Fernsehen interessanterweise ständig wächst. Die Kirchen bekommen so etwas leicht Verstaubtes, besonders wenn sie mit ganz bestimmten Doktrinen auftreten, die doch immer nur von Minderheiten übernommen werden, sofern sie sie überhaupt verstehen. Sarkastisch meinte Scales ausserdem, dass vielleicht der Kohlenpreis und die Unterhaltskosten für die Gebäude die Kirchen schneller zusammenbrächten als theologische Diskussionen. Allerdings wäre das eine Einigung aus falschen Gründen. Vielleicht bleiben schliesslich die alten Differenzen bestehen, und sind alle Anstrengungen vergeblich. Aber auch ein solches Ende würde keine der Kirchen gleich belassen, wie sie vor Beginn der Verhandlungen war. Die Verurteilung all jener, die ihre eigene, besondere Form der Kirchlichkeit in einer Zeit massiver Bedrohung und günstiger Gelegenheit zur Aenderung durchsetzen wollen, wäre gross.

Von Frau zu Frau

EINSAMKEIT

EB. Einer unserer Nachbarn hat Hand an sich gelegt, ein Mann in seinen "besten" Jahren. Die Abdankungskapelle war voll von erschütterten Menschen. Man liebte und achtete den Dahingegangenen, man schätzte seine stille Freundlichkeit.

Aber über allem stand nicht nur die Trauer um einen Verlust, sondern die Frage nach der Schuld. Ist es wahrhaftig möglich, dass ein Mensch so viel Zuneigung besessen hat, und dass doch keiner unter all' den Versammelten seine Not und seine Einsamkeit genügend gespürt hatte, um ihn vor dem letzten Schritt zu bewahren? Wir alle wussten es im Grunde genommen, dass er einsam war, dass er Sorgen hatte. Aber wie gross, wie tief diese Sorgen waren, das wussten wir nicht. Vielleicht wollten wir es gar nicht wissen, weil dann unsere Verantwortung gestiegen wäre. Man ist so feige. Und man hat gelernt, man solle sich nicht einmischen in Dinge, die einen nichts angehen. Man hat freilich auch den Satz gehört: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Und man kennt die Antwort.

Wir sind nachher unter Nachbarn ein wenig zusammengesessen und haben diesem Tod nachgedacht, diesem Tod und unserm Anteil an Schuld. Die Mutter freilich, die es am schwersten getroffen hatte, sprach uns von Schuld frei. Schlicht sagte sie: Wir wollen niemandem die Schuld geben. Und doch bleibt etwas zurück. Wir haben versagt, und wir haben es wieder einmal gespürt, wie schwer es ist, den rechten Weg zu gehen. Und irgendwie schien es uns, wir hätten etwas aus diesem Tod zu lernen. Er dürfe nicht so nutzlos, so verzweifelt traurig und überflüssig bleiben.

Es fielen nicht viele Worte, da und dort ein Satz aus schweren Gedankengängen heraus. Aber diese paar Sätze formten alle den gleichen Willen: ein besseres Ohr für die Not des Nächsten zu haben, ihn nicht im Stich zu lassen. Wenn wir irgendwo im entscheidenden Augenblick im Gedanken an den Toten eine freundliche Geste tun, ein hilfreiches Wort sagen könnten, dann wäre das Geschehene nicht mehr ganz so nutzlos. Vielleicht werden wir wieder straucheln, aber wir sind gewarnt, wir sind aus unserer Gleichgültigkeit herausgerissen.

Und wenn ich heute Ihnen davon berichte, so darum, um auch Sie aufzurütteln. Sagen Sie nicht mehr: Man sollte den oder jenen einmal einladen, wahrscheinlich hätte er Freude. Tun Sie es! Sagen Sie nicht mehr, Sie hätten jetzt andere Sorgen und keine Zeit. Es könnte einmal zu spät sein. Es ist immer noch ein grosser Schritt von freundlicher Anteilnahme bis zur Einmischung, und der Spruch, man wolle sich nicht einmischen, ist meistens nur eine faule Ausrede sich selbst gegenüber. Einsame, Bedrückte brauchen ja in der Regel keine ungebetenen Ratschläge. Vielleicht erzählen sie nicht einmal viel von ihrem Kummer, wenn man sie einlädt oder sie besucht. Aber man muss es sie spüren lassen, dass man sie gern hat; noch besser: man muss es sie auf irgend eine Weise wissen lassen, dass man sie nötig hat, dass sie einem etwas zu geben vermögen.

Jaja, predigen ist leichter als tun. Trotzdem muss ich wenigstens predigen, um mein schweres Herz zu entlasten und um vielleicht irgendwo einen helfenden Funken zu entzünden.

Die Stimme der Jungen

WIRKEN OSTZONALE PROPAGANDASENDER?

EH. Allabendlich ist ab neun Uhr im Mittelwellenband auf 331,9 Meter zwischen Mailand I und London I der illegale kommunistische Propagandasender "Freiheitssender 904" zu hören. Der Sender arbeitet mit 300 Kilowatt und steht in der Nähe von Burg in Ostdeutschland und sendet primitive von Aggressivität strotzende kommunistische Propaganda nach Westdeutschland hinein. -

Das Programmschema ist immer das gleiche. Das Abendprogramm, das bei uns zu hören ist, beginnt zum Beispiel mit den Worten:"Hier ist der deutsche Freiheitssender 904, der einzige Sender der Bundesrepublik, der nicht unter Regierungskontrolle steht. Guten Abend, liebe Zuhörer, sie vernehmen 904 Takte Musik bis zu unserem zweiten politischen Abendkommentar."- Diese Takte bestehen aus möglichst heissen und aufreizenden Schlagern, die ausnahmslos aus Westdeutschland stammen, um einen falschen Standort angeben zu können. Das Musikbrausen ist mit Hasstiraden gegen die Regierung in Bonn durchsetzt. Das ist weniger erwähnenswert, als die aufwieglerischen Sprüche, mit denen sie die "Genossen" Bergwerksarbeiter, Metallarbeiter und Bauern gegen die Regierung aufhetzen und Streiks auszulösen versuchen.

Dieses Musikprogramm dauert bis 22.15 somit eine Stunde und 15 Minuten und hat offensichtlich den Zweck,möglichst viele Zuhörer, die das Mittelwellenband nach einem unterhaltenden Programm absuchen, durch einen "Twist" zu fixieren, damit eine zahlreiche Zuhörerschaft vorhanden ist, wenn der "zweite politische Abendkommentar des deutschen Freiheitssenders" zur Sendung kommt. -

Zwei Punkte sind im ersten Programmteil zu vermerken: Um 21.30 sind fünf Minuten - durch ein einleitendes Signet gekennzeichnet - für die Soldaten der Bundestruppen reserviert. In denen wird kurz klarzumachen versucht, dass das Oberkommando und die Regierung nichts tauge, und wieviel übermächtiger und stärker die DDR (was mit "Das Dritte Reich" am wahrheitsgetreusten übersetzt ist!) sei. - Das zweite erwähnenswerte und für den aufgeweckten Radiohörer noch das interessanteste am ganzen Programm sind die verschlüsselten Meldungen, die der Sender ca. um 21.10 durchgibt. Sie richten sich entweder an Funktionäre der verbotenen kommunistischen Partei Westdeutschlands oder an Ostspione in der Bundesrepublik. Wahrscheinlich ist es aber Bluff. Sie sind im Stil des Senders Calais im zweiten Weltkrieg aufgezogen. Eine Meldung lautet zum Beispiel: "Achtung! Achtung! Wir rufen den Pianisten; Die Messe wird in E-Moll gespielt!" oder "Wir rufen Sonnenschein; Der Regenwurm hat Urlaub!" usw. -

Der zweite und politische Teil des Abends beginnt mit dem Neuesten vom Tage, durchwegs Nachrichten aus der Bundesrepublik, selbstverständlich verdreht wie das ganze Programm. Hernach folgt der kommunistische Kommentar dazu. Darauf erfreut sich die Zuhörerschaft einer 15-minütigen Sendung der kommunistischen Partei Deutschlands, die mit einem typischen Signet beginnt, dessen Melodie ursprünglich ein deutsches Volkslied darstellte, aber sich jetzt ins Militaristische gewandelt hat. Darauf spricht eine Frau zu den "lieben Genossen und Kameraden" in einem derartigen zynischen und befehlshaberischen Ton, dass man sich fragt, inwieweit sie noch Frau ist. Auch sie versucht der westdeutschen "Arbeitsklasse" zu ihrem "Recht" zu verhelfen. Das dauert bis 23.00 Uhr. -

Dann ist die ostzonale, kommunistische Propaganda erschöpft, die lehrreiche Sendung beendet, und der Sender zieht sich von der gestohlenen Welle zurück. Die Sprecher sind Tag für Tag die gleichen, nämlich eine Frau und ein Mann, deren Deutsch in jeder Hinsicht zum "geistigen" Inhalt der Sendung passt. -

Die Sendungen dürften so in der Bundesrepublik kaum Erfolg aufweisen. Der Sender ist in einem abgelegenen Gelände im Umkreis von Magdeburg installiert und durch einen Zaun sowie einige Wachtürme , die mit schwerbewaffneten Volkspolizisten besetzt sind, bewacht. -

Der Sender "Deutscher Freiheitssender 904" und der zweite, der "Deutsche Soldatensender 935" gehören zu den aggressivsten und unverblümtesten Propagandasendern im kommunistischen Osteuropa. Der Unterschied zum Beispiel zwischen Prags "Sendungen für Oesterreich" und den obgenannten Sendungen ist gross, obwohl die Sendungen Prags nicht das erstrebenswerteste Niveau aufweisen. Sie zeugen jedoch noch von geistiger Arbeit, währenddessen die anderen dafür überhaupt nichts davon spüren lassen.

Hören wir uns noch kurz das Programm des zweiten Senders, des "Deutschen Soldatensenders 935" an. Dieser Sender, dessen Standort und Kilowattstärke mir unbekannt sind, sendet um 23.30 bis um 23.30 Uhr ein Programm für die deutschen Bundestruppen. Die Sendungen sind sehr schlecht zu hören und werden gegen 24 Uhr paradoxerweise durch das Pausenzeichen von Radio Moskau gestört, das